

# Geleitwort der Hans-Böckler-Stiftung

Ursprung und wirkliches Ziel der Arbeiterbewegung war und ist die Befreiung des Menschen, nicht einer bestimmten Klasse. Dieses Ziel, diese ihre eigentliche Aufgabe, gab ihr durch alle Verfolgungen und alle Niederlagen wieder Mut und dynamische Kraft, hat sie erhalten und macht sie unaustilgbar.<sup>1</sup>

Diese Feststellung des ehemaligen Vorsitzenden des Deutschen Gewerkschaftsbundes (DGB), Ludwig Rosenberg, weist klare Bezüge zum vorliegenden Sammelband *Judentum und Arbeiterbewegung – Das Ringen um Emanzipation in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts* auf, der aus einer Tagung des Ludwig Rosenberg Promotionskollegs im Januar 2016 hervorgegangen ist.

Die Abteilung Studienförderung der Hans-Böckler-Stiftung unterstützt das damit verbundene intellektuelle Ansinnen, Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Judentum und Arbeiterbewegung ins Gedächtnis zu rufen. Im Sinne einer wissenschaftlich fundierten Aufarbeitung der Geschichte und einer entsprechend aktiven Erinnerungsarbeit begrüßt sie, dass insbesondere Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler durch publizistische Interventionen und wissenschaftliche Qualifikationsarbeiten das gemeinsame Erbe wach halten.

Damit sollen auch jene vergessenen Personen und Organisationen, die, so Rosenbergs Eingangszitat fortgesetzt, im „Einklang mit der ewigen Sehnsucht der Menschen nach Freiheit, Gerechtigkeit, Menschenwürde und Selbstbestimmung, jenen Sehnsüchten und Hoffnungen aller Menschen zu allen Zeiten“<sup>2</sup> gehandelt haben, einer breiteren Öffentlichkeit im Gedächtnis bleiben.

Tatsächlich kann die von Ludwig Rosenberg hervorgehobene „Befreiung des Menschen“ und der damit verbundene Emanzipationskampf als gemeinsames Anliegen der demokratischen Arbeiterbewegung und des heterogenen europäischen Judentums verstanden werden. Aus einer international vergleichenden Perspektive gilt es daher, gemeinsame Schnittmengen zwischen den emanzipatorischen Anerkennungskämpfen jüdischer Intellektueller und politischer Aktivistinnen und Aktivisten auf der einen und den politischen und sozialen Veränderungsbestrebungen der Arbeiter- bzw. Gewerkschaftsbewegung auf der anderen Seite herauszuarbeiten.

---

<sup>1</sup> Rosenberg, Ludwig: Sinn und Aufgabe der Gewerkschaften, Tradition und Zukunft. Düsseldorf/Wien 1973. S. 68f.

<sup>2</sup> Rosenberg: Sinn und Aufgabe (wie Anm. 1), S. 69.

Der kurze Rekurs auf Stationen von Rosenbergs Biografie<sup>3</sup> mag das verdeutlichen: Als verfolgter deutscher Gewerkschafter, Sozialist jüdischer, großbürgerlicher Herkunft und späterer Remigrant verkörpert Ludwig Rosenberg einen Teil jener komplexen Geschehenszusammenhänge, die der Sammelband aufgreift.

Über gewerkschaftliche Netzwerke im britischen Exil (1933–1945) wurde der Gründungsvorsitzende des DGB, Hans Böckler, auf ihn aufmerksam und bat ihn 1946, nach Deutschland zurückzukehren. 20 Jahre lang, davon sieben Jahre als Bundesvorsitzender (1962–1969), gehörte Rosenberg dem geschäftsführenden Bundesvorstand des 1949 gegründeten DGB an, wo er sich vorwiegend mit wirtschaftspolitischen und internationalen Fragen befasste. Die deutsche Verantwortung für die Vernichtung der europäischen Juden ist ein wichtiger Referenzpunkt in Rosenbergs Bemühungen, die deutsch-israelischen Beziehungen zu intensivieren. Vierzehn Familienmitglieder, darunter Rosenbergs Mutter, wurden Opfer des NS-Terrors. Insbesondere mit dem damals mächtigen israelischen Gewerkschaftsverband *Histadrut* baute der damalige DGB-Chef Brücken für eine Versöhnung beider Staaten, ohne die deutsche Schuld dabei außer Acht zu lassen. Rosenbergs Lebensweg wurde von den Brüchen des Jahrhunderts gekennzeichnet, von unerträglichen persönlichen Verlusten, aber auch Lehrstücken der Solidarität im Guten wie im Schlechten.

In diesem Sinne fördert die Hans-Böckler-Stiftung sowohl das nach Ludwig Rosenberg benannte Promotionskolleg als auch die vorliegende Publikation.

Ralf Richter (Leiter der Abteilung Studienförderung),  
Dr. Jens Becker (Referat Promotionsförderung)

---

<sup>3</sup> Vgl. Ahland, Frank: Bürger und Gewerkschafter. Ludwig Rosenberg 1903 bis 1977. Eine Biografie. Essen 2016.